

Victor Klemperer und sein Werk *'Lingua Tertii Imperii'* - Die Sprache des Dritten Reiches ¹

Miriam Bettina Paulina Oelsner

„Wenn die Griechen die Tragödie erfunden haben, die Römer die Epistel und die Renaissance das Sonett, so hat unsere Generation eine neue Literatur erfunden, die Zeugenliteratur.“ (Elie Wiesel)

„Nach Auschwitz ist keine Philosophie und keine Dichtung mehr möglich.“ (T. A. Adorno)

„*Lingua Tertii Imperii*“ oder kurz „LTI“ ist laut dem Brockhaus Lexikon (1995) Victor Klemperers wichtigstes Werk. Es handelt sich um eine Darstellung im Rahmen der später so genannten „Zeugenliteratur“. Martin Walser betrachtet Klemperer als einen der wichtigsten deutschen Tagebuchverfasser. Das Werk „LTI“ ist eine systematische Darstellung und Strukturierung der Sprache des Dritten Reiches nach spezifischen Themen des Alltags, der Politik, Wirtschaft etc., das heißt aller Vorkommnisse, die Victor Klemperer in seinen Tagebüchern in der Zeit von 1933-1945 festhielt. Die Tagebucheintragungen und die Arbeit an „LTI“ wurden nach seinem Berufsverbot durch die Nationalsozialisten mehr und mehr Klemperers Form des Widerstandes gegen das Regime, es war seine Möglichkeit, es zu überleben. Sein tägliches und besessenes Schreiben waren für ihn das Gegengift einer immer wahnsinniger werdenden Außenwelt. In der ganzen Zeit von 1933 bis 1945 wusste Klemperer nicht einmal, ob er und seine Frau das Naziregime überhaupt überleben würden.

Das „LTI“ durchlief seit seiner Erstausgabe im Jahr 1947 verschiedene Phasen. Obwohl die Grundlage des „LTI“ die „Tagebücher“ sind, gibt es einen großen Un-

¹ Im Rahmen einer Promotionsarbeit unter Betreuung vom Prof. Dr. Willi Bolle.

terschied zwischen beiden. Die „Tagebücher“ sind eine direkte, tagtägliche und zumeist sehr traurige Darstellung des Alltagserlebens wie die Verhaftung vieler seiner Bekannten und deren Inhaftierung ins Gefängnis oder Deportation ins Konzentrationslager oder wie der eigenen ständigen Bedrohung, von der Gestapo verhaftet zu werden, ganz abgesehen von Hunger und Krankheiten. „LTI“ dagegen wurde erst nach Kriegsende geschrieben, als das Ehepaar Klemperer – wie auch die Manuskripte – einige der wenigen Überlebenden waren. Klemperer war einer der 168 Juden, die das Dresdner *Bombardement* vom 13. Februar 1945 überlebten. Am nächsten Tag wurde der Pseudo-Schutz für Juden in Mischehen abgeschafft. Diejenigen, die überlebten, verdanken es einem Fehler des Systems. Die Zeit von der Heimkehr am 10. Juni 1945 bis zum dem Beschluss, das Werk „LTI“ noch im Jahr 1945 zu beginnen, sowie der Bericht über die Analyse der Sprachmanipulierung Goebbels, ist intensiv in seinen Tagebüchern Juni bis Dezember 1945 *„Und so ist alles schwankend“* beschrieben.

Die „Tagebücher“ wurden erst nach der Wiedervereinigung, das heißt im Jahr 1995, veröffentlicht. „LTI“ wurde erstmals 1947 in Dresden veröffentlicht (damals unter sowjetischer Besetzung), erweckte aber wenig Aufmerksamkeit. Nach der Wiedervereinigung wurde es ein literarischer Referenzpunkt für alle Überlegungen über die totalitäre Sprache. In der DDR kamen seit 1947 nur kleine Auflagen des Buches heraus, und auch nur dank der Hartnäckigkeit von anonymen Herausgebern, da „LTI“ nicht ins Konzept der kommunistischen Regierung passte. So wurden die zwölf ersten Auflagen wenig bekannt.

Die „Zeugenliteratur“ umfasst Texte verschiedener Autoren, wie zum Beispiel die Bücher von Elie Wiesel, Primo Levi, Paul Celan, Anne Frank, Bruno Bettelheim, Ruth Klüger und Imre Kértesz. Alle diese Verfasser waren KZ-Gefangene, Anne Frank war die einzige, die dort umkam. Andere, wie Primo Levi und Paul Celan, konnten die Erinnerungen aus dem Konzentrationslager nicht vergessen und mit dem Unverständnis der Umwelt nicht leben, und wurden so zum Selbstmord getrieben. Bruno Bettelheim nahm sich auch das Leben, aber schon in höherem Alter und wahrscheinlich aus anderen Gründen. Von den hier genannten Autoren haben nur Elie Wiesel, Primo Levi und Imre Kértesz fiktive literarische Texte verfasst, die allerdings stark autobiographisch gefärbt sind. Innerhalb der „Zeugenliteratur“ gibt es nur wenige Berichte von Überlebenden aus deutschen Großstädten,

hauptsächlich von solchen, die nicht in Konzentrationslager deportiert wurden. So sind „LTI“ und die „Tagebücher“ von Victor Klemperer die wichtigsten Werke über das Alltagsleben der Juden in den deutschen Städten.

Victor Klemperer, 1881 geboren, war das neunte Kind eines Berliner Reformrabbiners. Trotzdem war er ein assimiliertes Jude, dessen größter Wunsch es war, der deutschen Gesellschaft anzugehören. Sein größter Schock war, dass ihm stattdessen die deutsche Staatsbürgerschaft entzogen und ihm gleichzeitig das Judentum aufgezwungen wurde. Infolgedessen verlor er für immer das Vertrauen zu Deutschland.

1902 heiratete er die Pianistin Eva Schlemmer, die evangelisch-lutherischen Glaubens war und – in der Sprache der Nazis – als „arisch“ galt. 1920 übernahm er den Lehrstuhl für Romanistik an der Technischen Universität Dresden und war selbst spezialisiert auf die Werke von Montesquieu, Voltaire und Diderot. Er selbst hielt sich für anachronistisch, weil er sich auf das „Jahrhundert der Lichter“ festgelegt hatte. Selbst als er 1935 wegen der Nürnberger Rassengesetze seinen Lehrstuhl verlor und Berufsverbot erhielt, blieb er verhältnismäßig geschützt davor, „geholt“ und in ein Konzentrationslager transportiert zu werden, da er mit einer Nichtjüdin verheiratet war. Auch eine – wenn auch weniger wichtige – Rolle spielte, dass er ein Eisernes Kreuz aus dem Ersten Weltkrieg hatte. Diese Art Juden wurden von der Gestapo streng überwacht, der geringste Fehltritt reichte, um ins KZ geschickt zu werden. Klemperer war kurz davor, ins KZ gebracht zu werden, als bei einer Gestapo-Razzia entdeckt wurde, dass er den „Mythos des XX. Jahrhunderts“ von Alfred Rosenberg, dem Ideologen des Nationalsozialismus, las. Juden durften nur von Juden verfasste Bücher lesen. Er konnte glücklicherweise nachweisen, dass das Buch von seiner nichtjüdischen Frau ausgeliehen war. Klemperer selbst wurde zweimal verhaftet.² Trotz der dringenden Aufforderungen seines Bruders, dem berühmten Chirurgen Georg Klemperer, in die USA auszuwandern, entschieden sich Klemperer und seine Frau, in Dresden zu bleiben. Sie verloren allmählich alles: 1935 den Lehrstuhl, 1938 das Recht, Bibliotheken zu besuchen und Bücher von nichtjüdischen Autoren zu lesen, und 1940 das Haus. Sie waren daraufhin gezwungen, in „Judenhäusern“ zu wohnen. Außerdem durften sie nicht mehr mit der Straßenbahn fahren, nicht mehr auf dem Bürgersteig gehen usw. Der

² Eine Woche im Juni 1941 und einen Nachmittag im Januar 1942.

Adoptivsohn des Ehepaares, ein junger Ingenieur, schließt sich der nationalsozialistischen Bewegung an.

Klemperers Frau stirbt infolge des während des Krieges erlittenen Elends kurz nach Kriegsende, Viktor Klemperer selbst 1960.

Klemperer ist ein deutscher Philologe. Seit 1933 widmete er sich dem Studium der Sprache, der Wörter und Begriffe, die die Nationalsozialisten gebrauchten. Auf Grund von Quellen wie zum Beispiel Hitlers und Goebbels Reden im Rundfunk, aufgrund von Zeitungen, Geburts- und Todesanzeigen oder von Unterhaltungen konnte er die Entwicklung und den Abbau der deutschen Kultur durch die „neue Sprache“ der Nationalsozialisten wahrnehmen und sprachlich-begrifflich festhalten. Mit seinen „Tagebüchern“ verwirklichte er darüber hinaus eine persönliche Widerstands- und Überlebensbewältigung.

Klemperer hat von Anfang an, seit der Machtergreifung Hitlers im Januar 1933, begriffen, dass er sich in einer totalitären und präpotenten Diktatur befand, die auf Lügen, Verbrechen, Rassenhass und extremster Brutalität beruhte, und grundsätzlich gegen die Juden ausgerichtet war. Obwohl Sohn eines Rabbiners, war Klemperer selbst glaubenslos, und sein größtes Bestreben war es, dem deutschen Volk und seiner Kultur anzugehören, was ihn noch als jungen Mann dazu trieb, sich zum evangelisch-lutherischen Glauben zu bekehren. Er glaubte, dass „sein“ Deutschland imstande sein würde, das große Problem des Nationalsozialismus zu überwinden, was leider nicht zutraf. Anfänglich versuchte er, den Nationalsozialismus zu ignorieren. Angesichts seiner wachsenden Verzweiflung vor dem Verlust seines Deutschtums und dem ihm aufgezwungenen Judentum, fand Klemperer Zuflucht in seinen täglichen Notizen, wo er alles, was er jeden Tag erlebte, aufschrieb. Er wollte die echten Gefühle des Augenblickes nicht verlieren. Dies war eine typisch jüdische Geste, der Nachlass eines Zeugnisses für die kommenden Generationen, sie sollten wissen, wie es war³.

Dank seines als Philologe geschulten Sprachgefühls entdeckte er von Anfang an, dass die deutsche Sprache ständige und sehr subtile Änderungen erfuhr, durch die die Bevölkerung manipuliert wurde und Antisemitismus und Rassenhass gefördert wurden. Einige Beispiele: Die Verarmung der Sprache – scheinbar wurde sie einfacher, dabei wurde der Sinn von wichtigen Wörtern wie „Weltanschauung“ ver-

³ Laut Yerushalmis Buch ZAHOR ist „Erinnere Dich“ das 4. Gebot Moses.

zerrt und alles, was mit Denken und kritischer Diskurs zusammenhing, abgeschafft. Das Wort „Philosophie“ wurde abgeschafft, systematisches Denken wurde angefeindet. Die mündliche und schriftliche Sprache näherten sich einander – alles wurde in deklamatorischer Form gesagt – und prägte sich damit leichter ein. Die Nazi-Propaganda führte an Stelle des Charakterheldentums mittels Symbolen, Waffen, Militäruniformen oder Straßenpropaganda zu einem „Fassadenheldentum“ – auch in der Sprache. Die menschliche Eigenschaft des freien Willens verschwand, und die Menschen wurden zu „Automaten“ des nationalsozialistischen Regimes. Außer der Reduzierung, der Verzerrung und Verfremdung der Sprache bestand eine unbedingte Verpflichtung zur Folgsamkeit, ein Machtgefüge innerhalb eines hierarchischen Systems, wo jeder einem Untergeordneten Befehle erteilte und seinerseits einem Übergeordneten folgte. Es gelang dem Nazi-Regime, die Juden sprachlich-begrifflich abzusondern, indem sie die Männer verpflichtete, ihrem Namen den Namen „Israel“ anzufügen und die Frauen den Namen „Sara“.

Worin sieht Klemperer die Gründe des Erfolges des Nationalsozialismus in Deutschland? Einerseits findet er eine Erklärung in dem absolut religiösen Stil, durch den sich Goebbels und Hitler dem Volk darstellten beziehungsweise in der nationalsozialistischen Propaganda gezeigt wurden. Andererseits erklärt Klemperer mit seinem Beitrag *Lingua Tertii Imperii* eine der Formen, durch die der Nationalsozialismus das deutsche Volk manipuliert hat: die Verzerrung der Sprache und die Umkehrung der Begriffe.

Literatur

ALEOTTI, Luciano (Hg.). *HITLER – o julgamento da história. Série Pró e Contra*. São Paulo, Melhoramentos 1975.

ARENDT, Hanna. *Eichmann em Jerusalém. Um relato sobre a banalidade do mal*. São Paulo, Cia. das Letras 1999.

BENTELHEIM, Bruno. *Sobrevivência*. Porto Alegre, Artes Médicas 1989.

FRANK, Anne. *O diário de uma jovem*. São Paulo / Rio de Janeiro, Editora Mérito 1958

FRIEDLÄNDER, Saul. *Memory, History and the Extermination of the Jews of Europe: 1933-45*. Indiana University Press 1993.

- GEHRS, Barbara. *Nie wieder ein Wort davon?*. München, dtv 1997
- GOEBBELS, Joseph. *Diário. Últimas anotações. 1945*. Rio de Janeiro, Nova Fronteira 1978.
- GOLDHAGEN, Daniel J. *Os carrascos voluntários de Hitler*. São Paulo, Cia. das Letras 1997.
- HEER, Hannes (Hg.). *Im Herzen der Finsternis. Victor Klemperer als Chronist der N.S.-Zeit*. Berlin Aufbau Taschenbuchverlag 2^o1997.
- IOSIF, Ana F. “*Vovô, por que não te conheço?*”. São Paulo, Coleção Histórias de Vida 1998. Depoimentos retirados de “O holocausto em documento”, publicado por Yad Vashem, Jerusalém.
- JACOBS, Peter. „*Victor Klemperer. Im Kern ein deutsches Gewächs. Eine Biographie*”. Berlin, Aufbau Taschenbuchverlag 2000.
- JOSEFO, Flavio. *Guerra de los Judíos*. Barcelona, Ediciones Orbis, S.A.
- KINNE, M. / SCHWITALLA, J. *Sprache im NS*. Band 9. Heidelberg, Julius Groos Verlag 1994.
- KLEMPERER, Victor. *LTI – Notizbuch eines Philologen*. Leipzig, Reclam 1996.
- KLEMPERER, Victor. *Os Diários de Victor Klemperer*. Tradução I.Aaron. São Paulo, Cia. das Letras 1999-
- KLEMPERER, V. *So sitze ich denn zwischen allen Stühlen. Tagebücher 1945-1959*. Berlin, Aufbau Taschenbuchverlag 1999.
- KLEMPERER, Victor. *Und so ist alles schwankend Tagebücher Juni bis Dezember 1945*. Berlin, Aufbau Taschenbuchverlag 1997.
- KLEMPERER, Victor. „*Curriculum Vitae. Erinnerungen 1881- 1918*“. Berlin, Aufbau Taschenbuchverlag 1996.
- KLÜGER, Ruth. *Paisagens da memória. Autobiografia de uma sobrevivente do Holocausto*. São Paulo, Editora 34 2005.
- LEHNARO, Alcir. *Nazismo. O triunfo da vontade*. São Paulo, Editora Ática 1994.
- LEVI, Primo. *É isto um homem?* Rio de Janeiro, Rocco 1997.
- MARKNER, R. E. / BIRKEN-BERTSCH, H. *Rechtschreibreform und Nationalsozialismus*. Göttingen, Wallstein-Verlag 2000.
- MEIHY, José Sebe Bom. *História Oral*. São Paulo, Edições Loyola 2000.
- NESTROVSKI, A. / Seligmann-Silva, M. (Hg.). *Catástrofe e Representação*. São Paulo Escuta, 2000.
- PALMER, Alan. *Bismarck*. São Paulo, Editora UnB / Melhoramentos 1983.

- POLIAKOV, Leon, *A Causalidade Diabólica I*. São Paulo, Perspectiva 1985.
- POLIAKOV, Leon, *De Voltaire a Wagner*, São Paulo, Perspectiva 1985.
- POLIAKOV, Leon. *De Cristo aos Judeus da Corte*. São Paulo, Perspectiva 1979.
- POLIAKOV, Leon. *A Europa Suicida*. São Paulo, Perspectiva 1977.
- REICH, Wilhelm. *Psicologia de massas do fascismo*. São Paulo, Martins Fontes 1988.
- RICOEUR, Paul. *Outramente*. Petrópolis, Editora Vozes 1999.
- SORLIN, Pierre. *O Anti-Semitismo Alemão*. São Paulo, Ed. Perspectiva 1974.
- TODOROV, Tzvetan / DUCROT, Oswald. *Dicionário das Ciências da Linguagem*. Lisboa, Publicações Dom Quixote 1991.
- ROMANO, Roberto. *Conservadorismo romântico*. São Paulo, Ed. Unesp 1997.
- ROSENFELD, Anatol. *Mistificações Literárias: "Os Protocolos dos Sábios de Sião"*. São Paulo, Perspectiva 1976.
- ROUANET, Sérgio Paulo. *As Razões do Iluminismo*. São Paulo, Cia. Das Letras 1987.
- TUCCI CARNEIRO, Maria Luiza. *Holocausto – Crime contra a humanidade*. São Paulo, Editora Ática 2000.